

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 44 (1940-1941)
Heft: 19

Artikel: O verzweifle nicht am Glücke
Autor: Hamerling, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-671164>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



© verzweifle nicht am Glücke.

© verzweifle nicht am Glücke,
 Ob getäuscht auch viel und oft!
 Niederschwebt's auf goldner Brücke
 Plötzlich dir und unverhofft!
 Ungerührt von Klagen, Weinen,
 Wie's auch lange zögern mag,
 Einmal wird es doch erscheinen,
 Einmal kommt sein Wonnetag!

Wandle nur auf feinen Spuren:
 Deinem gläubigen Vertraun
 Kann's erblühen auf den Fluren,
 Von den Sternen kann es taun,
 Aus den Lüften kann es regnen
 Wie ein fallend Rosenblatt,
 Plötzlich kann es dir begegnen
 Mitten im Gewühl der Stadt.

Wo sich in der Wüste Schweigen
 Ganz ein Mut verloren glaubt,
 Kann sich's plötzlich zu dir neigen
 Wie ein liebestlüsternd Haupt.
 Wo sich bricht an Kerkermauern
 Der Verzweiflung banges Flehn,
 Kann es dir mit Wonneschauern
 Plötzlich in die Seele wehn.

Sahst du deine Jugend schwinden
 Und es blieb dir unerfleht,
 Kann dem Mann es Kränze winden:
 Nimmer kommt es ja zu spät.
 Noch den Greis kann es entzücken,
 Und noch in der Todesstund
 Kann es seinen Ruß dir drücken
 Segnend auf den bleichen Mund.

Robert Hamerling.

Am Fenster.

Jugenderinnerungen von Heinrich Federer.

Nachdruck verboten. Copyright by G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin.

(Fortsetzung.)

Stets liebsamer und ansprechender ward das Bild, man sah schon rechter Hand im Uferbogen das große Schnitzlerdorf und hörte die singende urwüchsige Sprache dieser Volkschaft, wo jedes Wort anders klang als in Obwalden. Und der See hatte einen stärkern Atem, einen massiven Wellenschlag, einen tiefern Baß als der unsrige. Das war ein starker, gedankenvoller, schwerblütiger Mann, während ich nun ebensowohl verstand,

daß mein Garner See eher einer Frau glich, launig, gütig, zarten Herzens, zwischen Spiel und Arbeit ihre Seele nicht zu schwierig tragend.

Der Einspänner fuhr durch eine lange, lange Dorfstraße, in die zu linker Hand immer wieder der dunkle See zwischen den Häusern hereinwogte. Diese zierlich geschnitzten, niedrigen, fast schwarz gebrannten und doch so sauberen Holzhäuser, mit Lauben, vielen Fensterchen und Blu-